

# Ruhiger: Anwohner freuen sich auf Lärmschutzwand

170 Meter lange Schallmauer soll an der B 311 zwischen Mengener Straße und Heimradstraße gebaut werden

Von Dirk Thannheimer

MESSKIRCH - In der Sitzung des Technischen Ausschusses am kommenden Dienstag, 19. Juli, wird den Räten die Planung der Lärmschutzwand an der Bundesstraße 311 vorgestellt. Die Lärmschutzwand beginnt an der Einmündung in die Mengener Straße und endet bei der Abzweigung in die Heimradstraße, auf Höhe der Straßenmeisterei. „Sie ist etwa 170 Meter lang und darf maximal fünf Meter hoch sein“, sagt Bürgermeister Arne Zwick. Die Höhe richtet sich je nach den Gebäuden. „Es gibt dafür genaue Berechnungen des Lärms – also ein Lärmprofil, das Aufschluss darüber geben soll, wie hoch die Mauer an den entsprechenden Stellen sein soll“, ergänzt Zwick, der die Maßnahme für sinnvoll hält.

Nicht nur er. Anwohner der Schwimmbadstraße und die Nachbarn in den umliegenden Straßen beklagen seit vielen Jahren den Verkehr auf der B 311. „Es ist teilweise nicht mehr auszuhalten. Schon morgens ab 5 Uhr fahren die ersten Lastwagen an meinem Haus vorbei“, sagt ein Anwohner. Er hofft nun mit der Lärmschutzwand auf einen niedrigeren Geräuschpegel. „Es wird dadurch lange nicht mehr so laut sein, weil der Schall entsprechend geschluckt wird. Aber es wird deshalb auch nicht ganz mucksmäuschenstill sein“, ergänzt Zwick.

## Grenzwerte gesenkt

Anwohner des genannten Wohngebiets teilten dem Schultes in zahlreichen Gesprächen mit, dass sie sich von der Lautstärke – vor allem von den Lastwagen – belästigt fühlen. Zwick konnte aber erst handeln, nachdem bundesweit festgelegt wur-



Ähnlich wie auf diesem Foto könnte die Lärmschutzwand an der B 311 aussehen. Wenn der Technische Ausschuss zustimmt, entsteht sie zwischen der Mengener Straße und der Heimradstraße. Im Herbst soll mit dem Bau der Schallmauer begonnen werden.

FOTO: ARCHIV

de, die Grenzwerte für den Lärmschutz herabzusetzen. „Die Messlatte wurde zur Verbesserung für die Bürger nach unten gesetzt“, so Zwick.

Und damit war der Weg frei. Zwick bat erst den CDU-Bundestags-

abgeordneten Thomas Bareiß um Rat und wandte sich schließlich an das Regierungspräsidium Tübingen (RP). Das RP prüfte dann, ob die Kriterien wie Verkehrsfrequenz und Lärmentwicklung für eine Schallschutzmauer erfüllt werden und gab

vor einigen Wochen grünes Licht. „Es wurden zwar keine Werte gemessen, aber das Gutachten eines beauftragten Ingenieurbüros reichte dem RP für eine Zustimmung“, so Zwick. Die Kosten für die Schallschutzwand trägt der Bund.

Wenn der Technische Ausschuss die Pläne genehmigt, könnte bereits im Herbst mit dem Bau der Wand begonnen werden. Ende des Jahres würde sie dann stehen. Auf diesen Tag freuen sich die Anwohner mit Sicherheit.